

Wie es euch gefällt?

Altersplanung im Spannungsfeld von
Angebot
und
Nachfrage

1. Alterspolitik – national, kantonal, regional, lokal
2. Wer fragt nach?
 - Seniorinnen und Senioren
 - Politik
3. Was wollen die Nachfragenden?
4. Ökologische Gerontologie – Passung gesucht
5. Beispiel: Serviceguide

- BSV: Geschäftsfeld FGG (Familie, Generationen, Gesellschaft)
- BAG: Gesundheitspolitiken, Prävention, Leistungsverträge z.B. mit Pro Senectute
- BFS: Demografische Szenarien, Prognosen
- BJ: Erwachsenenschutzrecht
- BFM: Ruhestand im Ausland, MigrantInnen
- BAKOM: Internetzugang für SeniorInnen
- Seco: Ältere Arbeitnehmer
- BWO: Wohnungsbau für ältere Menschen
- weitere Bundesämter (ASTRA, ARE, EFV, Baspo)

Hauptaufgaben Bund:

- o **Finanzielle Altersvorsorge (drei Säulen)**
- o **Gesundheitliche Vorsorge (Prävention, Krankenversicherung und Langzeitpflege)**

Strategie des Bundes beim Thema Alter

Haben Sie schon davon gehört?

Kennen Sie die zwei Hauptstossrichtungen?

„Strategie für eine schweizerische Alterspolitik“
(Postulat Leutenegger Oberholzer, Diskussion pendent)

Fünf thematische Schwerpunkte:

1. **Gesundheit und medizinische Versorgung**
2. **Wohnsituation und Mobilität**
3. **Arbeit und Übergang in den Ruhestand**
4. **wirtschaftliche Situation**
5. **Engagement und gesellschaftliche Partizipation**

Zwei neue Stossrichtungen:

1. **Nutzung der Ressourcen und Potenziale älterer Menschen über Partizipation und Autonomie**
2. **Individualität (alle Generationen)**

Das Spannungsfeld Bund <> Senioren aus der Sicht des Seniorenrats

- o Bund will keine aktive Rolle übernehmen, obwohl dadurch sehr viel Geld gespart werden könnte (Beispiel Prävention)
- o Bund bringt zwar „Schüler ans Netz“. Der Zugang der Senioren zur Informationsgesellschaft ist dagegen fraglich, weil der Bund hier nicht federführend handelt.
- o Vorbildliches Gegenbeispiel: Vorschlag der Führungsrolle des Bundes bei der „menschengerechten Quartiergestaltung“.

Chancengleichheit

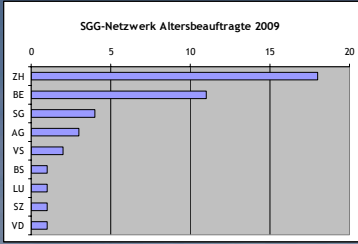
Strategie Schweizerische Alterspolitik, neue Stossrichtung (Partizipation, Autonomie): am Beispiel „Chancengleicher Zugang zur Informationsgesellschaft“

- Verwaltungsstellen müssen dafür sorgen, dass sie den Zugang zu ihren Dienstleistungen den älteren Generationen garantieren, indem sie z.B. ihre Produkte entsprechend gestalten (Schriftgrösse, Akustik, Tempo usw.).

Zuständig: Bund, Kantone, Gemeinden, Private

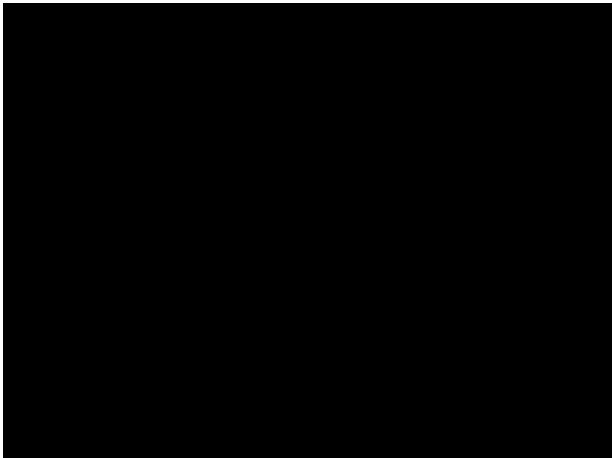
Zürich	2005	
Bern	2005	
Luzern	2004	
Uri	2005	
Schwyz	2006	
Obwalden	2004	
Nidwalden	2007	
Glarus	1998	(2011)
Zug		?
Solothurn	2006	
Basel-Stadt	2001	
Basel-Landschaft		(2010)
Schaffhausen	2006	
Appenzell Ausserrhoden		?
Appenzell Innerrhoden	2002	
St.Gallen	2004	
Graubünden	1996	?
Aargau		?
Thurgau	2000	

Altersleitbilder in den Gemeinden:
BE 344 v. 396 Gemeinden
Altersbeauftragte im SGG-Netzwerk:
ZH 18



Das Spannungsfeld
Kanton/Gemeinden <> Senioren

- «Befragungen von Seniorinnen und Senioren sind Wunschkonzerte»
- «Leitbilder und Sensibilisierungskampagnen gehen an der Realität vorbei»
- Gegenbeispiel Kanton Bern: Systematische Arbeit seit 1993 trägt 2009 Früchte, zum Beispiel erste Schritte zur Subjektfinanzierung



Wissen des Markts über die Nachfrager wird seit einigen Jahren systematisch erweitert

- Seniorenmarketing (zehn Jahre age explorer)
- Eigene Statistiken Coop, Migros (nicht nur Supercard, Cumulus. Bis auf Quartierebene)
- Eigene Statistiken Swisscom (Datamining zum Nutzungsverhalten und Alter der User)
- In Auftrag gegebene Studien (Dichter, GDI)

Marketing



THERE ARE SEVEN KINDS OF PEOPLE IN THE WORLD

- Aging Baby Boomers
- Zoomers
- Empty Nesters
- Woopies
- Dadrock
- Perma-youth
- Generation Gold

Bei der Zielgruppensegmentierung sind Irrtümer allerdings nie ganz zu vermeiden...



Geschlecht: männlich
Geburtsjahr: 1948
Aufgewachsen in: UK
Zivilstand: verheiratet
Bevorzugter Urlaubsort: Alpenraum
Einkommen: >10Mio Euro/Jahr
Prince Charles



Geschlecht: männlich
Geburtsjahr: 1948
Aufgewachsen in: UK
Zivilstand: verheiratet
Bevorzugter Urlaubsort: Alpenraum
Einkommen: >10Mio Euro/Jahr
Ozzy Osbourne



Altersplanung zwischen Angebot + Nachfrage Wer sind die Nachfragenden?

Politiker haben meistens eine andere Agenda als die Seniorinnen und Senioren.

Hauptthemen in der Politik sind

- Heimplätze
- Verhandlungen mit Santésuisse
- Leistungsaufträge
- und wieder Heimplätze

Angebotsinduzierte Nachfrage auch bei Heimen

Altersplanung zwischen Angebot + Nachfrage Marktverzerrung

10. Mai 2009, irgendwo im Kanton Zürich
...Die vom Gemeinderat geforderte und den Stimmbürgern versprochene Limite von höchstens 500'000 Franken Verlust pro Jahr, werde mit dem Rebbberg allerdings auch künftig erreichbar sein.

Die gute Belegung von 98 Prozent im vergangenen Jahr zeigt, dass wir auf Kurs sind. 2009 liegen wir bis anhin im Budget», sagt Furrer. Derzeit prüft die Arbeitsgruppe verschiedene Szenarien...

...Von einer Tarifierhöhung hält der Finanzvorsteher nicht viel. «Entweder kommt dann niemand mehr. Oder die Bewohner fallen der Sozialbehörde zur Last»...

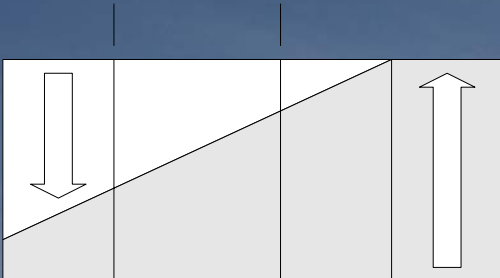
(Tages Anzeiger 10.5.09)



Kundenwünsche ändern sich laufend und sind komplex. Beispiel.

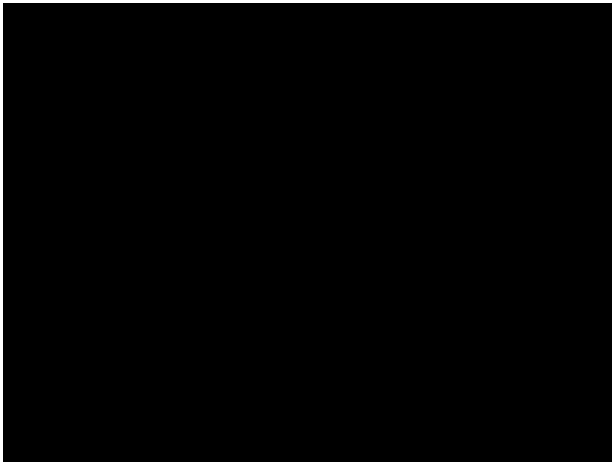


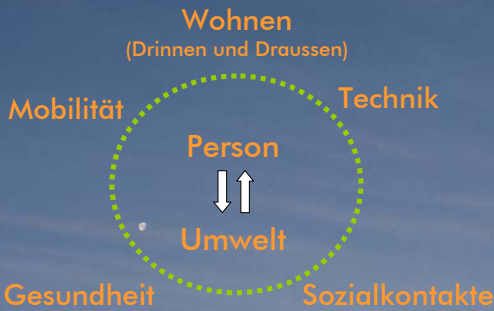
Dienstleistungsqualität



An Zukunftswerkstätten äussern Seniorinnen und Senioren ähnliche Anliegen. Beispiel Aarau.

- Verbleib zu Hause / im eigenen Quartier
- Apelle an die Eigenverantwortung
- Förderung, Ausbau Spitexangebot
- Schaffung preiswerter (!) Alterswohnungen
- Begleitetes/betreutes Wohnen
- Entlastung pflegender und betreuender Angehöriger mit z.B. Tagesstätten-Angebot
- Vernetzung im Quartier, Nachbarschaftshilfe
- Einkaufsmöglichkeiten
- Anlauf- und Infostelle





1. Handlungsaspekte

-> **Kompensation, Anpassung, Veränderung**

(Beispiele: Verlangsamung, Vermeidung, Verdichtung, Herstellung von Passung, Kontrolle, Umbau, Umzug)
ZIEL: Selbständigkeit, Autonomie

2. Erlebensaspekte

-> **Anregung, Verbundenheit**

(Beispiele: Licht/Farbe, Kultur/Natur, Rhythmus, Gewöhnung, Zugehörigkeit, Zufriedenheit, Verinnerlichung, Privatheit)
ZIEL: Wohlbefinden, Identität

Quelle: Frank Oswald, DZFA Heidelberg

Bessere Wahlmöglichkeit beim Wohnen zu Hause

Diogenes hat nur einen Wunsch: «Geh mir aus der Sonne!»



Themen im Serviceguide

- Täglicher Bedarf
- Wohnung und Garten
- Gesundheit
- Mobilität
- Beratung
- Freizeit

Täglicher Bedarf

- Essen und Trinken (inkl. Grundbedarf)
- Haus und Haushalt
- Pflege und Körperpflege (inkl. Hygiene)
- Kleidung
- Hygiene
- Wärme, Kälte
- Gesundheit, Sicherheit
- Ruhe, Schlaf
- Aktivitäten

Freizeit

- Ausflüge
- Kultur
- Sport
- Hobbies
- Reisen
- ...

Wohnung und Garten

- Wohnraum
- ...

Gesundheit

- ...

Mobilität

- ...

Beratung

- ...

Freizeit

- ...

So vielfältig kann das Leben sein.

- Inspirierende Wahlmöglichkeiten
- Bestätigung für den eingeschlagenen Weg.



13. Mai 2009

Vorlesungsreihe Zentrum für Gerontologie

Makroebene

Leitbilder bewegen etwas – z.B. mehr Wahlfreiheit dank Subjektfinanzierung - wenn bereits bei der Erstellung auf die Umsetzung geachtet wird.

-> Leitfaden SGG „Die Umsetzung des Altersleitbildes – Empfehlung an Gemeinden und Städte“
www.sgg-sgg.ch

Mikroebene

Für eine Wahl braucht es Informationen über Bestehendes und Anregungen für Neues oder Unerwartetes.

-> Serviceguide und Blog
www.careguide.ch

13. Mai 2009

Vorlesungsreihe Zentrum für Gerontologie

Herzlichen Dank!

13. Mai 2009

Vorlesungsreihe Zentrum für Gerontologie
